

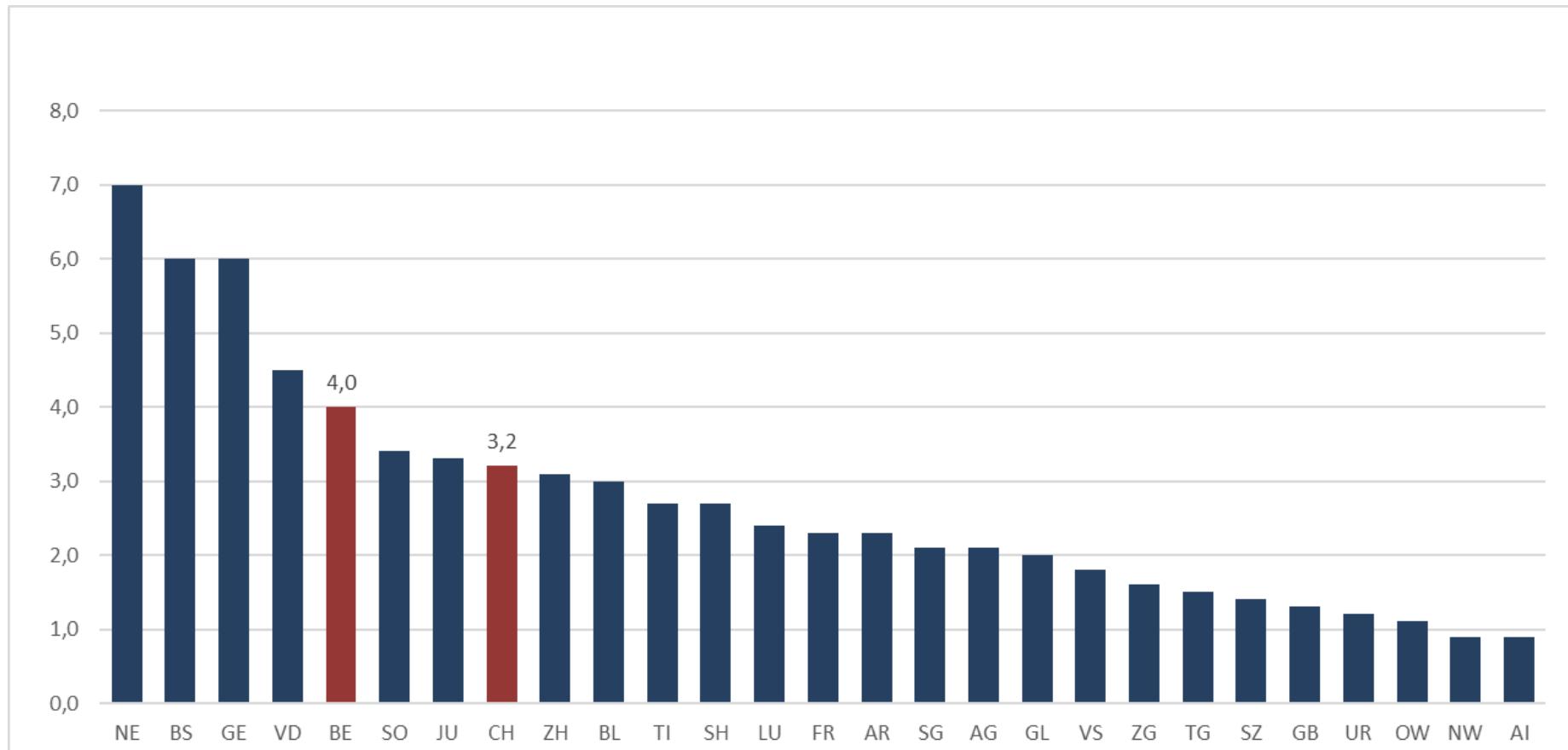


# Sozialhilfekosten und Sozialhilfequote im Kanton Bern

Michelle Beyeler, Berner Fachhochschule

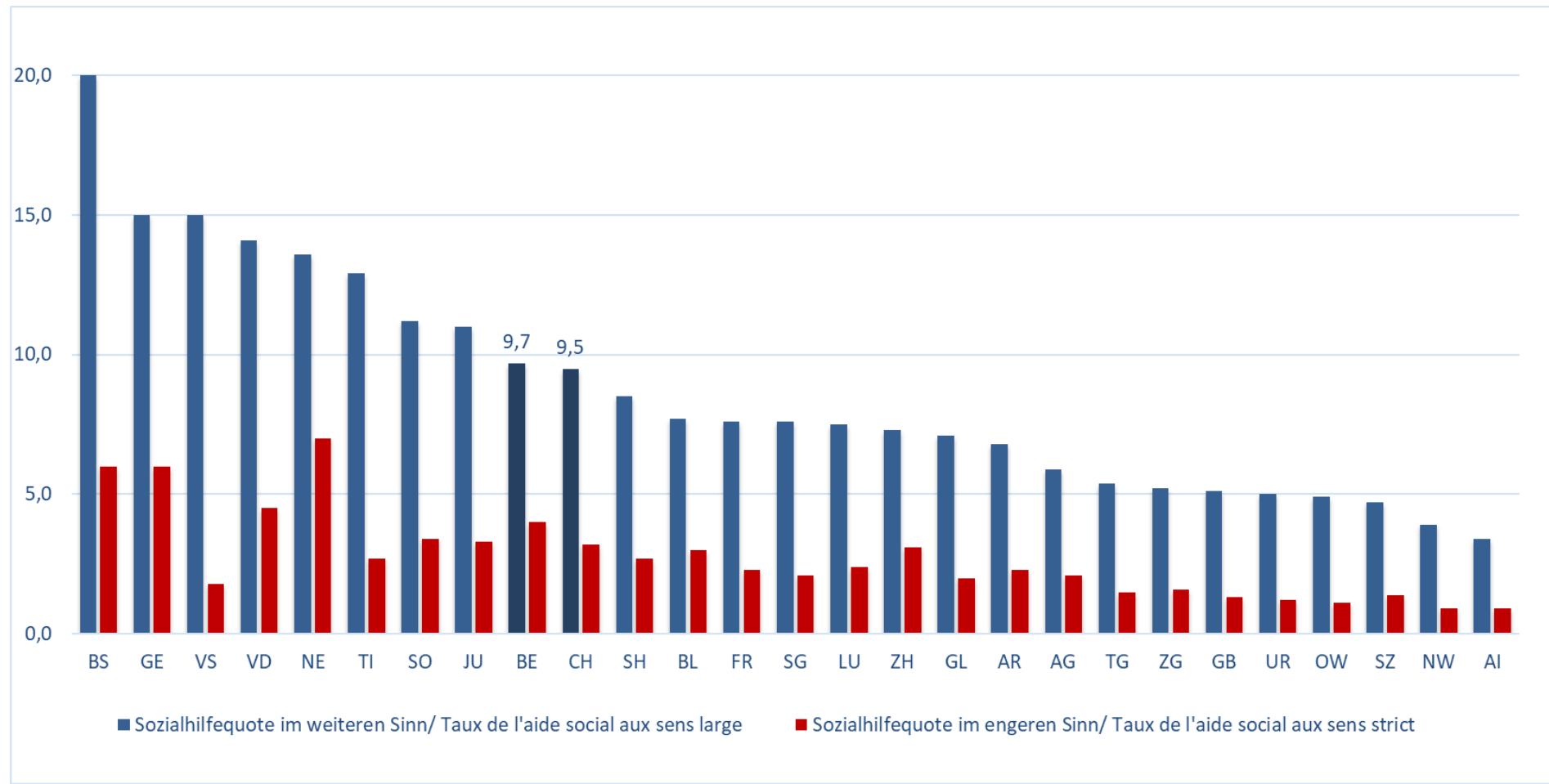
# Kantonsvergleich Sozialhilfequoten

Grafik 1: Sozialhilfequoten in den Schweizer Kantonen 2019



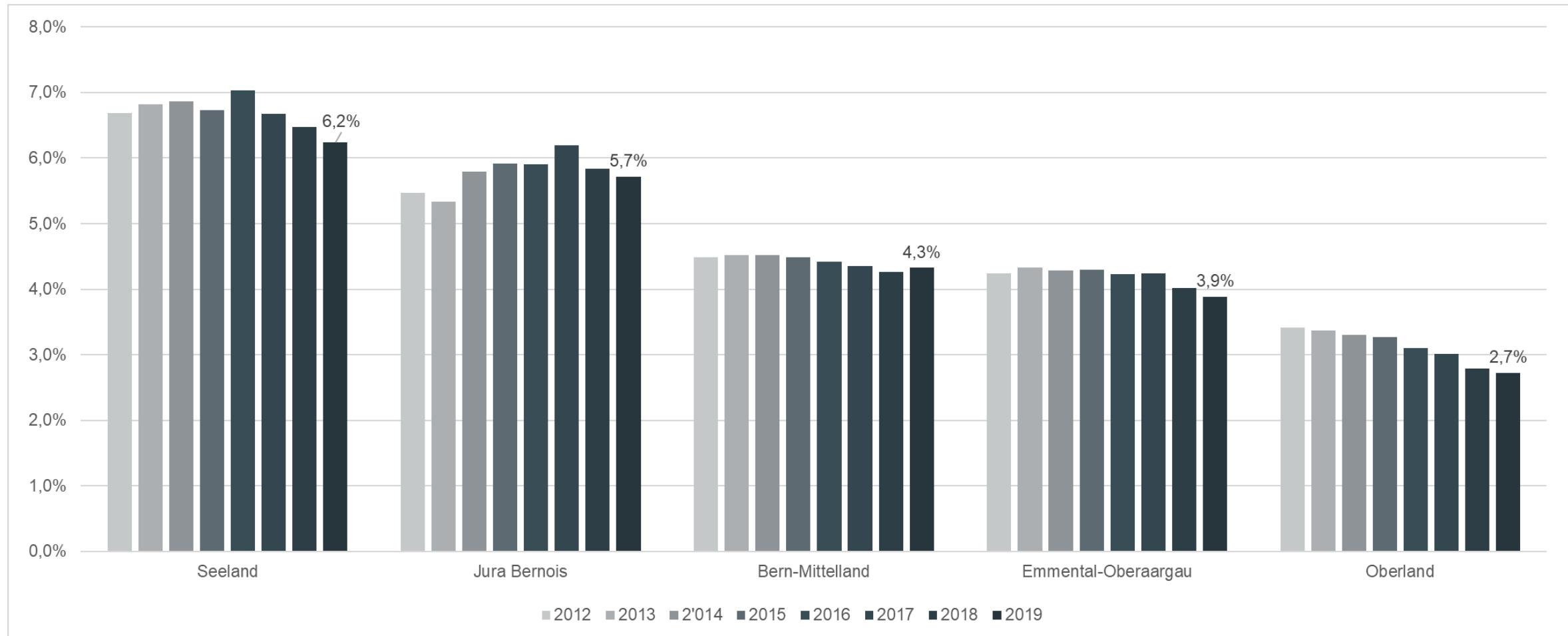
# Vorgelagerte Bedarfsleistungen

Grafik 2: Sozialhilfequoten im weiteren und im engeren Sinn



# Regionale Unterschiede

Grafik 3: Sozialhilfequoten nach Region 2012-2019



# Unterschiedliche Voraussetzungen I

- ▶ In eher ländlichen Kontexten sind Personen mit erhöhtem Sozialhilferisiko untervertreten:
  - ▶ Tiefere Lebenshaltungskosten
  - ▶ Bessere Verfügbarkeit von familiären Unterstützungsnetzwerken
- ▶ In urbanen Kontexten sind Personen mit erhöhtem Sozialhilferisiko übervertreten. Dies ist besonders dort der Fall, wo bezahlbarer Wohnraum verfügbar ist:
  - ▶ Mehr Erwerbsmöglichkeiten
  - ▶ Verfügbarkeit von Angeboten für Personen mit Unterstützungsbedarf (z.B. familienexterne Kinderbetreuung, Integrationsangebote)

# Unterschiedliche Voraussetzungen II

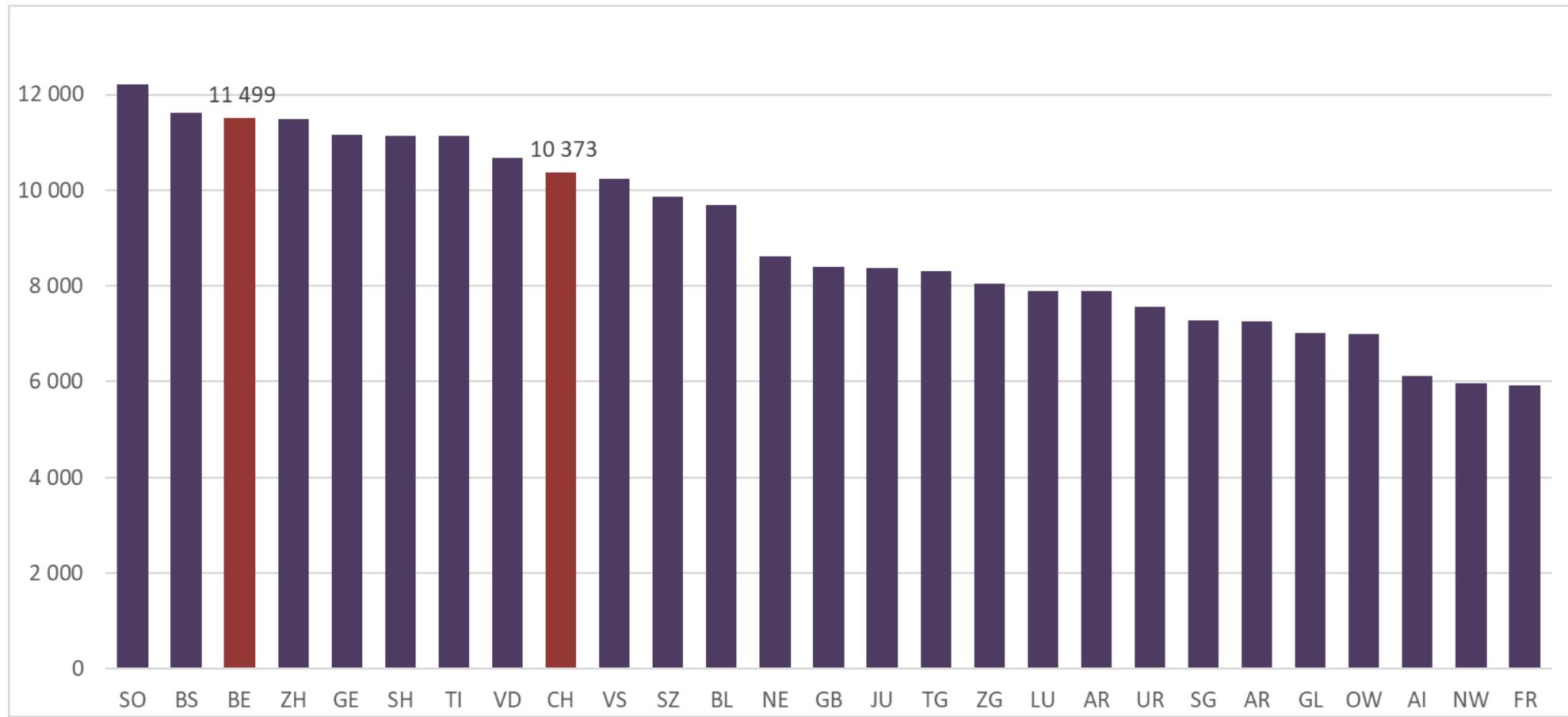
- ▶ Historisch gewachsene Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur (Arbeitsplätze, Bevölkerung, Wohnraum, etc.)
- Nicht alle Regionen sind gleichzeitig und auch nicht alle gleich stark durch den Strukturwandel betroffen.
- Die Sozialhilfe übernimmt eine wichtige Rolle bei der Abfederung individueller Folgen des Strukturwandels.

# Grenzen von Kantonsvergleichen der Sozialhilfequoten

- Die Sozialhilfe deckt in einem Teil der Kantone weniger soziale Risiken ab, da diese auf weitere vorgelagerte Bedarfsleistungen (z.B. Familienergänzungsleistungen) setzen.
- Innerhalb der Kantone sind die Unterschiede teilweise noch grösser als zwischen den Kantonen.
- Mehr Aussagekraft haben Vergleiche strukturell ähnlicher Regionen derselben oder unterschiedlicher Kantone.

# Kantonsvergleich Kosten

Grafik 4: Nettokosten der Sozialhilfe pro Person und Kanton 2019



# Mögliche Erklärungen für Unterschiede bei den Kosten:

- ▶ Kantonale Unterschiede in..
  - ▶ ... der Zusammensetzung der Sozialhilfebeziehenden je nach kantonalem Sozialen Sicherungssystem.
  - ▶ ... der Rechnungslegung (unterschiedliche Kontierungssysteme und finanzierungsarten der Massnahmen)
  - ▶ ...der Zusammensetzung der Sozialhilfebeziehenden je nach struktureller Ausgangslage (erklärt vor allem auch Unterschiede innerhalb der Kantone).
- Die Daten hierzu sind unvollständig und es gibt keine systematische Untersuchungen dazu in der Schweiz.

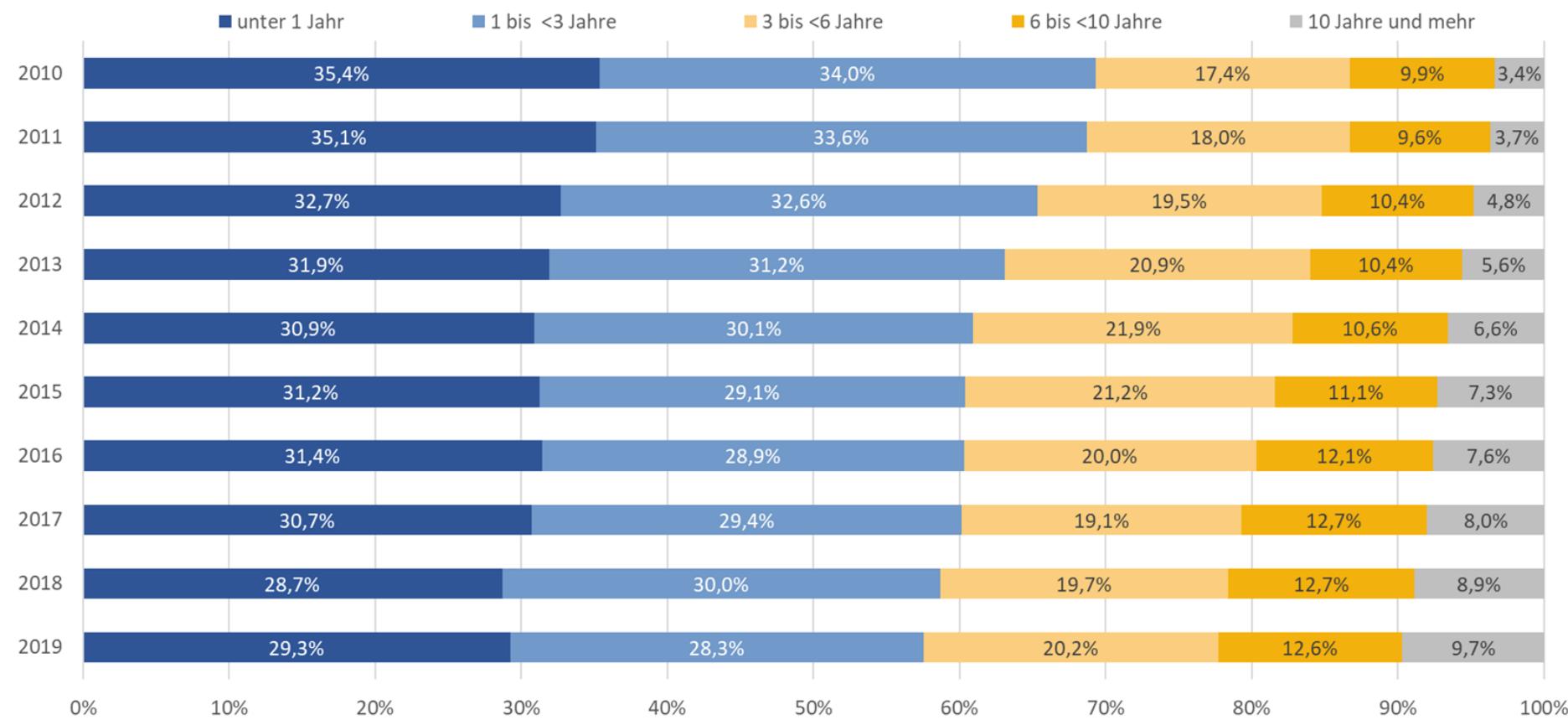
# Hinweis auf Unterschiede in der Fallzusammensetzung

## Eine wichtige (und unterschätzt) Veränderung in der Sozialhilfe

- ▶ Menschen sind heutzutage nicht generell länger auf Sozialhilfe angewiesen. Aber es gibt ein vergleichsweise kleiner Teil der Sozialhilfebeziehenden, bei denen sich die Armutslagen verfestigt haben, den es so vor 10 Jahren noch kaum gab.
- ▶ Hier übernimmt die Sozialhilfe eine längerfristige Existenzsicherung.
- ▶ Es ist diese Minderheit - die zumindest vorübergehend - eine Steigerung der SH-Quoten und der SH-Kosten verursacht hat.

# Die Anteile der Langzeitbeziehenden im Fallbestand nehmen zu

Grafik 6: Fallzusammensetzung nach Bezugsdauer, Kanton Bern 2010-2019

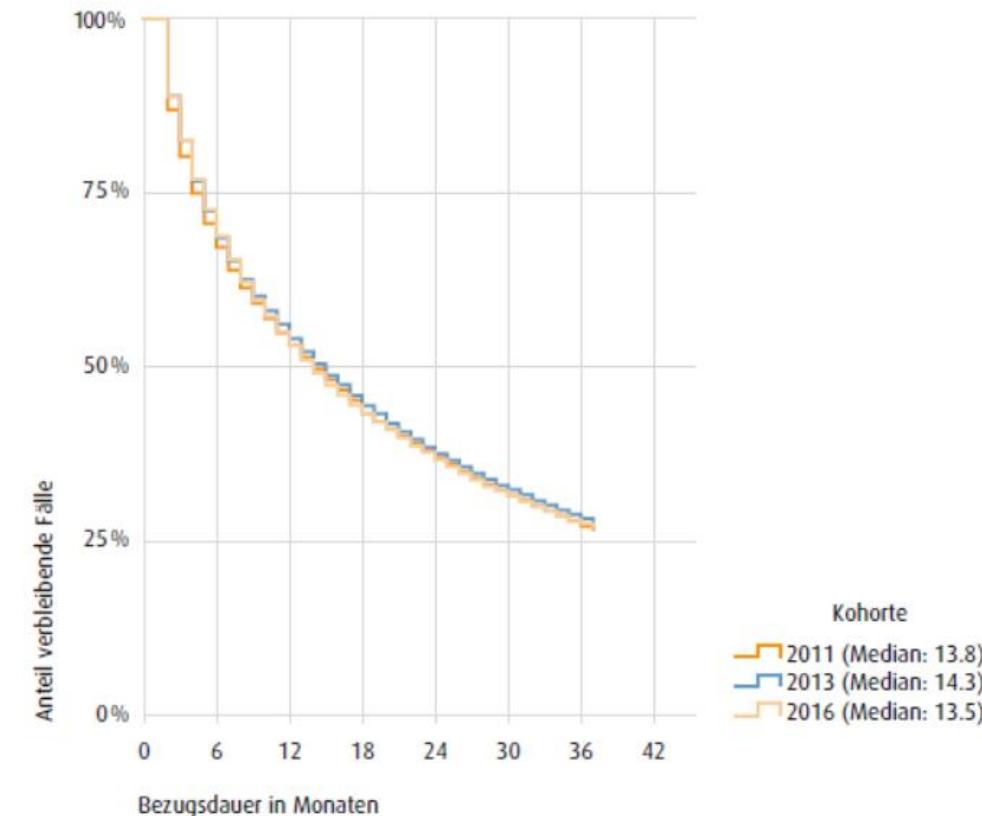


# In der Kohortenbetrachtung: Keine Zunahme der Bezugsdauer

Hinweise aus Schweizer Städtevergleich:

- ▶ Ähnliche Entwicklung des Fallbestands wie im Kanton Bern (Grafik 6)
- ▶ Aber bei Kohorten-Betrachtung: Die Verweildauer in der Sozialhilfe ist im Zeitverlauf nicht generell gestiegen

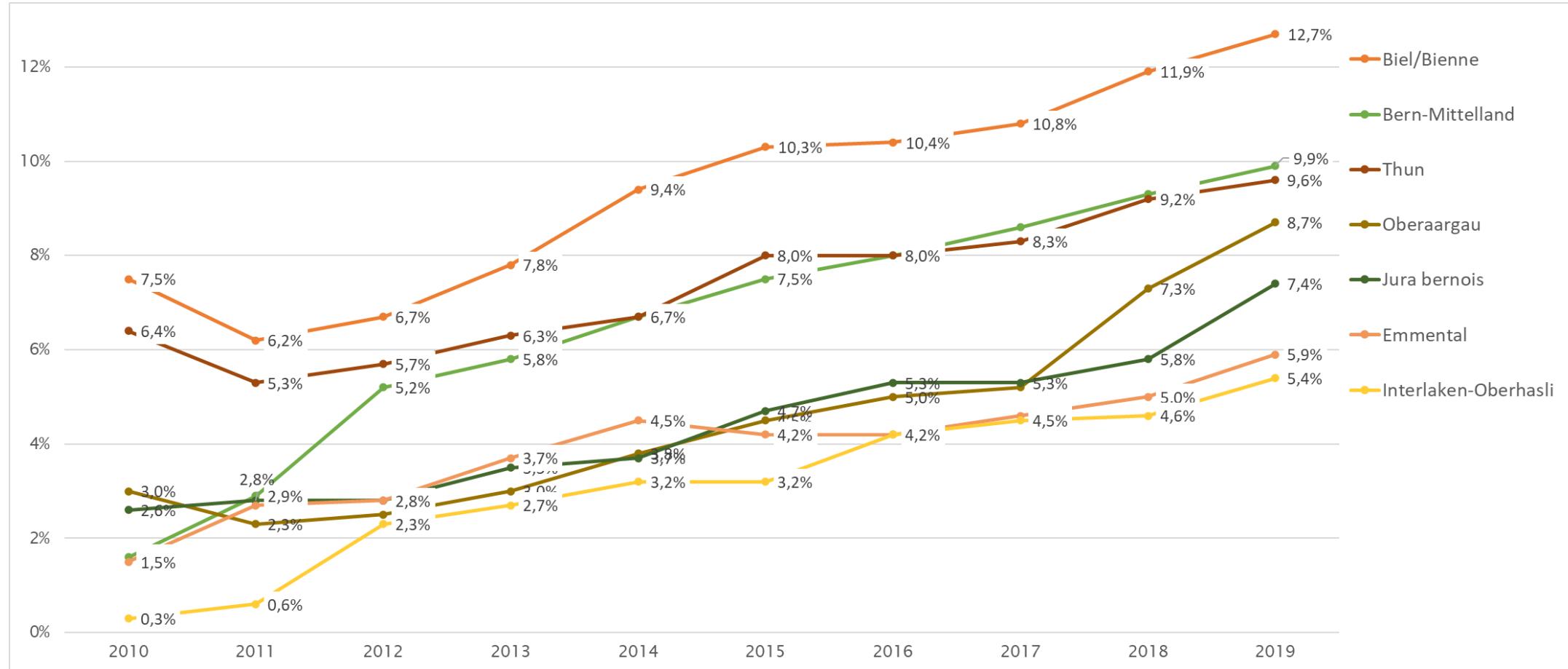
Grafik 30: Anteil verbleibende Fälle nach Bezugsdauer (Kohorten 2011, 2013 und 2016)



Quelle: BFS, Sozialhilfestatistik 2011 bis 2019, Berechnungen BFH.

# Regionale Unterschiede

Grafik 7: Entwicklung des Anteils der Fälle mit Bezugsdauer über 10 Jahre nach Verwaltungskreisen Kanton Bern 2010 bis 2019



# Gründe für Langzeitbezug

- ▶ Wirtschaftlicher Strukturwandel: Bezugsdauer ist bei älteren Arbeitnehmenden und Personen ohne Ausbildung länger
- ▶ Restriktiverer Zugang zu Renten der Invalidenversicherung:
  - ▶ Gesundheitlich angeschlagene Personen sind im Arbeitsmarkt schwer vermittelbar.
  - ▶ Besonders starker Rückgang der Rentenzusprachen bei älteren Arbeitnehmenden zwischen 2006 und 2017).
- ▶ Flüchtlingswelle (Afrika/Asien):
  - ▶ Aufgrund spezifischer Hürden oft längere Bezüge bis eine längerfristige eigene Existenzsicherung möglich ist.
  - ▶ In den Sozialhilfedaten: Sozialhilfe beziehende anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommen Personen (nach 5, resp. 7 Jahren Aufenthalt in der Schweiz)

# Aussagekraft der Kennzahlen?

- ▶ Zusammensetzung der Fälle (Anteile Kurz- und Langzeitbeziehende) wird in den Kennzahlen, die wir in der Sozialhilfe verwenden, in der Regel nicht mitberücksichtigt.
- ▶ Nimmt der Anteil Fälle zu, die langfristig unterstützt werden müssen, verändert sich die Ausgangslage für die Sozialdienste:
  - ▶ Höhere Sozialhilfequoten
  - ▶ Höhere Kosten pro Kopf (die unterjährige Unterstützung ist günstiger)
  - ▶ Tiefere Ablösequoten (die Ablösewahrscheinlichkeit sinkt mit zunehmender Unterstützungsduer)

# Empfehlung: Anerkennen der Doppelrolle der Sozialhilfe

- ▶ Die Rolle der Sozialhilfe bei der Überbrückung von Notsituationen ist immer noch wichtig.
- ▶ Verstärkte Diskussion der Rolle der Sozialhilfe in der langfristigen Existenzsicherung (Alternativen zur Sozialhilfe, mehr Verständnis für die Lage in Gemeinden die stark vom wirtschaftlichen Strukturwandel getroffen sind)
  - Verschärfungen der Zugangskriterien und Verringerung der Ansprüche kann kontraproduktiv wirken.

# Empfehlung: Verbesserung der Kennzahlen

- ▶ Entwickeln von Kennzahlen in der Sozialhilfe, die die Art der Fälle stärker berücksichtigen. Z.B.
  - Ablösequoten nach Falldauer
  - Wiedereingliederungserfolge bei Langzeitbeziehenden
- ▶ Verbesserung der Datengrundlagen
  - Daten zur gesundheitlichen Situation der Sozialhilfebeziehenden
  - Daten zur Fallzusammensetzung (Kurz- versus Langzeitbeziehenden) in Integrationsmassnahmen
- ▶ Vergleichbarkeit der Daten erhöhen (insb. einheitliche Kontierungen, Standards bei den Fallführungssystemen)

# Weitere Empfehlungen

- ▶ Prävention weiter stärken:
  - ▶ Bildungsmassnahmen (Frühe Förderung, Screening und Unterstützung von Jugendlichen/Jungen Erwachsenen bei den Übergängen in Ausbildung und Beruf)
  - ▶ Zugang zu Weiterbildungen auch für tiefqualifizierte und ältere Arbeitnehmende
  - ▶ Frühzeitige und passgenaue Integrationsmassnahmen bei Personen im Asylbereich
- ▶ Den Gemeinden in Bezug auf Intergrationsmassnahmen einen hohen Handlungsspielraum zugestehen, wobei eine hohe Kostentransparenz Effektivität und Effizienz erhöht: je teurer eine Massnahme ist, umso stärkere Argumente sollten vorhanden sein, um diese zu begründen

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.**